

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Pest und Ofen für fünf Monate: (Vom 1. Aug. bis letzten Dezemb.) im Expeditionslokale abgeholt 3 fl. 20 kr. C. M.; ins Haus 4 fl. C. M., pr. Post in allen Orten der Monarchie 4 fl. 12 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.



Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgebäude:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hof, 1. Etod.

Nro. 73.

Freitag, 9. August.

1850.

Pest, den 9. August.

□ Ein fremder Eroberer kann, — wenn er Macht genug dazu besitzt — ja er muß sogar in den meisten Fällen die Vergangenheit einer besiegten Nation ignoriren, und alle geschichtlichen Reminiscenzen mit Feuer und Schwert zu vertilgen suchen, denn Alles dieses ist ja gegen ihn, gegen sein faktisches Recht. Nicht also der angestammte legitime Monarch, dessen Thron auf Urverträgen ruht, welche durch verbrieftete Urkunden und gegenseitige Schwüre seit Jahrhunderten bekräftigt und geheiligt sind. Dieser bewältigt die Schilderhebung, zwar auch durch die Waffen, herrscht aber dann nicht kraft der Waffen — jure armorum, — wie der Eroberer, sondern kraft seines guten Geschlichen — jure legitima potestatis — Rechtes. Als Solcher bestraft er mit Recht die Abtrünnigen nach den Gesetzen, während der Eroberer nach dem Siege kein Verbrechen zu verfolgen hat, denn ihm war ja Niemand Treue und Gehorsam schuldig. Er ist Beherrscher durch seine Siege geworden, kraft des Rechtes des Stärkern, und man gehorcht ihm auch nur in diesem Sinne, so lange als er der Stärkere ist. Nicht so der angestammte legitime Monarch. Dieser führt die Waffen nur um sein gutes Recht, um die rechtmäßige Gewalt im Staate herzustellen, und während er die Feinde der öffentlichen Ordnung bestraft, führt er die irregulierten oder unwillkürlichen Schuldigen zu ihren Pflichten zurück, jedem seinen Schutz gegen die Angriffe auf Person und Eigenthum. Er selbst aber nimmt seine legitime Stellung mit allen seinen Rechten und Pflichten wieder ein. Die Legitimität hat nur so aufgefaßt den moralisch rechtlichen Werth, der durch nichts zu ersetzen ist; die Monarchie hat nur so gestellt jene eigenthümliche grundfeste Basis, die tausende von Jahren überlebt, und die für andere Regierungsformen fruchtlos gesucht, doch nimmer gefunden werden kann. Nur der an diesen Grundsätzen festhaltende Monarch kann in Stürmen und Gefahren mit Vertrauen auf Gott und sein gutes Recht sich berufen. Regierungen, die anders handeln, können durch einen Eroberer emporgehoben werden, durch dessen Macht, so lange als er diese besitzt, faktisch ungestört herrschen, ja selbst einen großen absoluten Staat gründen, nimmer aber die Attribute einer konstitutionellen Verwaltung für sich in Anspruch nehmen. — — Also heißt es in der von uns mehr benötigten Broschüre.

— Sr. Majestät haben neuerdings den wegen Vorschubleistung zum bewaffneten Aufstande in Ungarn zu dreijähriger Festungsstrafe verurtheilten ehemaligen pensionirten Rittmeister Johann Soupper und die wegen Theilnahme an diesem Aufstande zur zehnjährigen Festungsstrafe verurtheilten ehemaligen Hauptleute Alois Baron Wiederspurg und Georg Grafen Lazar amnestirt.

— Binnen wenigen Tagen wird, dem Vernehmen nach, ein kaiserlicher Erlass über die Organisirung des Obergerichtes- und Kassationshofes für die ganze Monarchie zu Wien erscheinen. Dieser Gerichtshof wird aus einem Präsidenten, vierzig Räten und einem General-Prokurator bestehen. Die Sektionen (vier oder fünf an der Zahl) werden den Namen „Senate“ führen. In Kriminal-Angelegenheiten sollen die Verhandlungen öffentlich sein, bei Civil-Angelegenheiten dagegen denkt man das französische System, welches die Oeffentlichkeit nicht in allen drei Instanzen durchführt, zu beobachten.

— Zur Ergänzung und Berichtigung einer kürzlich in unserm Blatte mitgetheilten Notiz über das älteste Husarenregiment theilen wir nachstehend das Errichtungsjahr der 12 Husarenregimenter mit: 1) Kaiser Franz Joseph, liegt gegenwärtig in Prosnitz in Mähren, 1756 errichtet. — 2) C. A. König von Hannover, liegt gegenwärtig in Brantais in Böhmen, errichtet 1743. — 3) C. S. Ferdinand d'Este, liegt gegenwärtig in Tropau in Schlesien, errichtet 1702. — 4) G. v. R. Graf Schlick, liegt gegenwärtig in Pardoibitz, errichtet 1734. — 5) J. M. Graf Radetzky, liegt gegenwärtig in Bologna, 1798. — 6) M. König v. Würtemberg liegt gegenwärtig in Wessely, errichtet 1734. — 7) F. Fürst Reuß, liegt gegenwärtig in Florenz, errichtet 1798. — 8) F. Herzog Sachsen-Koburg, liegt gegenwärtig in Borarlberg, errichtet 1696. — 9) J. M. Fürst Liechtenstein, das älteste Husarenregiment, liegt gegenwärtig in Nadersburg, errichtet 1688. — 10) J. M. König von Preußen, liegt gegenwärtig in Malnik, 1741. — 11) Szekler, in Siebenbürgen, 1762. — 12) Palatinal, liegt gegenwärtig in Bergamo, errichtet 1800.

— (Eingefendet.) Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Ausstellung von Kunstgegenständen und Waaren in den Auslagen oder Portalen der Handlungen einen schönen Anblick gewährt, und viel dazu beiträgt, das

promenirende Publikum angenehm zu amustren; daß ihr Zweck nicht verfehlt sei beweist die luxuriöse Ausstattung derselben von Seite der Kunsthändler und Kaufleute. Weshalb aber einen Artikel, so zu sagen anlockend dekoriert in den Gassen rechts und links vor den Gewölben ausstellen, einen Artikel, den man für einen Dahingeshiedenen einmal zu kaufen nicht entgehen kann? Genügt es nicht hinreichend, zu wissen, wo er zu finden ist? Wir meinen die Todtensärge. Diese sollte man doch sammt den übrigen Begräbnisrequisiten im Gewölbe behalten! Eine einfache Tafel, welche den Verkauf anzeigt, ist für das betreffende trauernde Publikum hinlänglich. Ist doch für Viele, besonders unter dem zarten Geschlechte, welche die Erinnerung an einen erst kürzlich erlebten Sterbefall noch schmerzlich berührt, oder auch für jene, die ein theures Familienglied schwer erkrankt zu Hause wissen, der Anblick eines geschmückten Todtensarges gewiß sehr schauerlich. Also hinein damit!

— Am 26. August l. J. findet in Agram bei der provisorisch besetzten Banaltafel für Kroatien, Slavonien und Dalmatien die Advokattal-Prüfung statt.

— In Kronstadt wie in Hermannstadt befindet sich heuer nur ein einziger absolvirter Hörer der Humaniora, welcher sich dem Studium der Theologie zu widmen gedenkt.

— Das Infanterieregiment Freiherr von Culoz, das bisher in Hermannstadt in Garnison lag, marschirt am 15. August nach Gallzien; an seine Stelle wird zunächst das Infanterieregiment Karl Ferdinand einrücken, um später von einem deutschen oder italienischen Regiment abgelöst zu werden.

— Nach brieflicher Mittheilung aus Wien, deren Richtigkeit wir jedoch nicht verbürgen können, noch wollen, steht am 16. oder 19. August l. J. ein neuer Akt der Amnestie, Reduktion des stehenden Heeres und Modifikation des Ausnahmezustandes zu erwarten.

— Dem Einlöser des Pester k. k. Gold- und Silber-Einlösungsamtes, Franz Held, wurde der Titel eines kaiserlichen Rathes tariffrei verliehen.

— Die Kasse des Nationaltheaters hat nach dem amtlichen Ausweis — auch jetzt noch ein Deficit. Vom Beginn dieses Jahres bis Ende Juni betrug die Gesamteinnahme 65,986 fl. C. M. Die Ausgaben beliefen sich auf 68,668 fl. 38 kr. C. M. Und somit wurde um 2682 fl. und 38 kr. mehr verausgabt als eingenommen. „Und dabei, sagt der „Naplo“ war bis auf den „Propheten“ keine bedeutendere Ausgabe erforderlich, dabei waren seit fast drei Monaten bei dem Gastspiel der Fr. v. Lagrange die Preise enorm erhöht. In der That man würde es nicht glauben, wenn nicht Hr. v. Simon sich als Direktor es bestätigen würde. Wie erst, wenn wir jede Rubrik vom Alpha bis zum Omega einzeln durchgehen würden? ...“

— In R. A. Hartlebens Buchhandlung ist als neueste Fortsetzung der interessante Roman „Ein Gerücht“ aus dem Schwedischen des Carlén übersezt von Helm's in sieben Theilen erschienen.

— Anlässlich der erfolgten Beförderung des Militär-Referenten im Kriegsministerium, Obersten Grafen v. Jedwitz zum G. M. ist der Major Ignaz Urbter vom Wimpffen Infanterie mit der provisorischen Führung dieses Referates betraut worden. — Durch die jüngsten Veränderungen in der Armee sind nunmehr folgende fünf Grenadier-Bataillone im Kommando erledigt, u. z.: das erste aus den Divisionen Emil, Wocher und Rainer, das zweite aus Kossbach, Mazzuchelli, Hartmann, das dritte aus Haynau, Welden, Fürstenwäther, das vierte aus Michael, Preußen und Leopold und das fünfte aus Sigismund, Geppert und Haugwitz zusammengezet.

— Die Frage des Tabakmonopols soll dem Vernehmen nach bereits so weit entschieden sein, daß die in Ungarn befindlichen Tabaktrafiken nicht auf Staatskosten angekauft, sondern wie bisher auf eigene Kosten produziren, und ihre Erzeugnisse dem Staate abliefern würden. Denn da zu erwarten steht, daß die Handelseinigung mit Deutschland denn doch in einigen Jahren zu Stande kommen wird, in welchem Falle dann das Tabakmonopol ohnehin aufhören muß, so will man den Staatsfinanzen diese ungeheure Last, welche der Ankauf dieser Fabriken mit sich brächte, nicht erst aufbürden.

— Von mehreren Behörden und einzelnen Spendern sind an milden Beiträgen für die durch Ueberschwemmung Verunglückten Bewohner von Preßburg 111 fl. 30 kr. C. M. und 1 St. Duk. eingegangen.

— „Das Tragen der Nationalfarben,“ wird der „Ost-Deutschen Post“ aus Pest geschrieben, war nie und nimmermehr das Symbol der Revolution, wie dies z. B. der Kalabreser, oder die rothe Feder ist. Bei uns hat-

ten die Mädchen des Landes zu allen Zeiten das dreifarbigte Band in ihrem Haare getragen, selbst in den Gymnasien war der zum Zeichen der Auszeichnung den Kindern um den Hals gegebene messingne Stern an einem dreifarbigem Bande befestigt, — und es wird doch wohl Niemanden einfallen die Herren P. P. Minoriten und Cistercienser revolutionärer Gelüste beschuldigen zu wollen; die schwarzen Straußfedern auf den Hüften waren seither die Zierde der ungarischen Kutscher. Wir mußten daher mit wirklicher Betrübnis aus den Lokalblättern die Behandlungsweise entnehmen, welche an mehreren Orten ungarische Jungfrauen wegen des in ihrer Koiffure befindlichen Nationalbandes erdulden mußten."

— Die Aufopferung für die nationale Sache hat in ganz Holstein im vollem Sinne die Grenze des Möglichen erreicht. Die ganze junge Welt, bis zu dem siebzehnten Jahre herab eilt zur Armee, und zwar ohne Lärm und Rausch, ohne durch öffentliche Reden, Volksversammlungen dazu aufgefordert zu sein. Es ist das tiefe Gefühl der Pflicht für Volk und Vaterland, es ist die Ueberzeugung, daß Jeder für sein ganzes Leben dem Spott und der Verachtung der Gesellschaft preisgegeben wäre, der nicht in diesem heiligen Kampfe, wenn es seine Kräfte erlauben, die Waffen trüge. Aus Kiel allein stehen 800 seiner Söhne bereits in der Armee. Eine dortige sehr geachtete Frau, hat alle vier ihrer Söhne unter den Waffen; aus einem einzigen Hause sind sieben junge Männer in's Feld gezogen, und dieses Haus ist nur von drei Familien bewohnt. Und so wie in Kiel geht es im ganzen Lande.

— In einem der Leitartikel der „Augsb. A. Ztg.“ welche Gervinus unter der Chiffre „G“ von der Ostsee schreibt, wird im Vorbeigehen die interessante Thatsache erzählt, daß mehrere ungarische Offiziere, nachdem von der schleswig-holsteinischen Statthalterchaft ihre Dienste abgelehnt wurden, dänische Anerbietungen erhielten und sie den Dänen vor die Füße warfen.

— Ein Leitartikel in der officiellen „Deutschen Reform“ polemisiert mit großer Heftigkeit gegen einen Artikel des „Lloyd“ und schließt mit den drohenden Worten: „Wir aber rathen dem Lloyd, die böhmische Frage: Wo ist Deutschland? nicht so oft zu thun, nicht so voreilig zu beantworten, damit ihm nicht endlich von der Seite des preussischen Selbstgeföhls ein „Hier!“ entgegenköme, vor welchem seine übermüthigen Phrasen verstummen würden.“

— Die Sammlung von Beiträgen für Schleswig-Holstein, so wie der Zug von kriegsgelübten Männern nach den Herzogthümern ist noch fortwährend im Wachsen begriffen; auf dem Kriegsschauplatz selbst ist keine erhebliche Veränderung in der Lage der Dinge eingetreten. General Willisen hat einen neuen Armeebefehl erlassen; ein unbedeutendes Vorpostengefecht hat stattgefunden; die Dänen scheinen Miene zu machen, auf Friedrichsort am Kieler Busen ihren Angriff richten zu wollen.

— Nach der „D. Z. a. B.“ soll eine Depesche aus Kopenhagen angekommen sein, welche berichtet, daß der König von Dänemark seine Truppen an der Eider stehen lassen will, und sich bereit zeigt, mit den Mächten zu unterhandeln. Als Bedingung setzt er fest, daß er nicht angegriffen werde, und daß die Holsteiner sogleich die Waffen niederlegen. Rußland will diese friedliche Lösung unterstützen, wenn Oesterreich in der Erbfolgefrage seine Stimme für Oldenburg abgibt.

— Die mährische Statthalterei hat den Fürstbischof von Olmütz er sucht, die katholische Geistlichkeit zu ermahnen, daß sie sich bestreben möge, den Frieden zwischen Christen und Israeliten zu erhalten. Das hierauf erlassene erzbischöfliche Cirkular an die Geistlichkeit ist auch wirklich in diesem Sinne abgefaßt, und wurde von Christen und Nichtchristen mit größter Befriedigung aufgenommen.

— In und um Frankfurt soll binnen vierzehn Tagen ein preussisches Heer von 36,000 Mann als Antwort auf den Protest Oesterreichs gegen die preussische Union einrücken.

— Verlässlichen Nachrichten aus Berlin zufolge soll am 3. d. die österreichische Cirkular-Depesche vom 19. Juli, durch welche die Regierungen zur Beschickung und Konstituierung des engern Bundesrathes aufgefordert werden, Gegenstand der Berathung des preussischen Staatsministeriums gewesen sein, und dasselbe sich mit Stimmenmehrheit über die Modalitäten geeinigt haben, unter denen auch Preußen diesen engeren Bundesrath beschicken wird.

— Das Londoner Protokoll vom 4. Juli, die Regelung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit betreffend, ist von England aufgegeben. Es ist bereits jedoch ein neues Protokoll aufgesetzt, welches ebenfalls die Intervention der Großmächte zur Aufrechthaltung der Integrität Dänemarks als leitenden Gedanken enthält. Die Gesandten der Großmächte wurden am 2. d. in London aufgefordert, zusammenzutreten, um das neue Protokoll zu unterzeichnen, der preussische Gesandte hat jedoch entschieden abgelehnt, dieser Konferenz auch nur beizuwohnen.

— Der berühmte Operateur Dr. Valassa aus Pest, meldet das „Fremdenblatt“, befindet sich seit einigen Tagen in Wien.

— Das Landesstatut für das Kronland Ungarn ist dem Vernehmen nach noch auf längere Zeit verschoben worden.

— Aus Ungarn marschiren 16 Bataillone in andere Kronländer, und zwar: das vierte Bataillon Deutschmeister-Infanterie nach Nieder-Oesterreich; das dritte Bataillon Hef nach Agram; die beiden vierten Bataillone von Erzherzog Karl und Erzherzog Ludwig nach Mähren; die drei dritten Bataillone von Erzherzog Karl, Woher und Fürst Felix Schwarzenberg nach Italien; das dritte Bataillon von Erzherzog Ludwig nach Tirol; das

erste, zweite und dritte Bataillon von Schönhals, dann die drei vierten Bataillone von Erzherzog Wilhelm, Welden und Nugent nach Galizien; das vierte Bataillon Kolloredo, und das dritte Bataillon Welden nach Böhmen.

— In Preßburg soll eine Aerial-Tabakfabrik errichtet werden.

— Die Preßburger Juden-Gemeinde ist in die christliche Stadt-Gemeinde einverleibt worden, und bildet fernerhin bloß eine eigene Kultus-Gemeinde.

— Unmittelbar nach Bildung der neuen Central-Behörde in Frankfurt wird, wie versichert wird, ein Bundes-Kommissär nach Schleswig-Holstein abgehen, und zugleich die Aufstellung eines Bundesheeres, aus österreichischen, bairischen und hannoverschen Truppen zusammengesetzt, in diesem Lande beantragt werden.

— Wie verlautet ist Baron Beyer, bekannter unter dem Schriftsteller-namen Rupertus um die Bewilligung zur Rückkehr nach Ungarn eingeschritten. Rupertus erhielt im Nachmärz Hauptmanns-rang und den Oberbefehl über das Frangépan-Korps. Später wurde er Kommandant der Festung Leopoldstadt. Diese von Kaiser Leopold anno 1665 erbaute Festung besitzt auch ein Proviantgebäude, darin einmal der Kákózy gehaust haben soll. Rupertus lag schon einmal hier und zwar als Offizier oder Kadet bei Wallmodenkürassier, erkrankte schwer und wurde von dem kleinen Oberarzt Bohupolo von Alexander Infanterie gerettet, wofür ihn Beyer im ersten Band seines „Allerlei Nau“ im Roman „Die Blutnelke“ als Kabupalo verewigte. In den Dezembertagen 1848 wollte Rupertus, der nunmehr eine friedliche Lösung der ungarischen Frage hoffte, die Thronbesteigung S. M. des Kaisers durch 100 Kanonenschüsse feiern. Dies war der geheime Grund, weshalb Drvody das Oberkommando in Leopoldstadt erhielt. Rupertus verlangte und bekam auch seine Entlassung. Görgey meinte aber, er traue Rupertus, doch müsse er nach Kriegsgebrauch als gewesener Festungskommandant unter Aufsicht zu stehen kommen. Rupertus begab sich nun heimlich nach Waizen und mußte sich daselbst zwei Tage verstecken, da Görgey bekanntlich über diese Stadt retirirte. Baron Beyer, auch den kaiserlichen gegenüber stark kompromittirt, entkam später, wie man sagt, mit einem Paß seiner Frau, einer Dame aus dem freiherrlich Weiß'schen Hause.

— Von Sziglieti sollen demnächst zwei Novitäten auf der Nationalbühne zur Aufführung gelangen, von denen man sich bedeutenden Erfolg verspricht.

— Unter dem Namen Keleti hat ein junger Schriftsteller dem Nationaltheater zwei Bühnenwerke eingereicht, die nach dem „Hölgyfutár“ dem Verfasser das günstigste Prognostikon stellen lassen.

— Unser Ausgezeichneter Eckel, der nach dem „Hölgyfutár“ mit Rossini das gemein hat, daß er schreibfaul ist, wird eine neue Komposition bald zu Ende bringen, und wird dies der Anwesenheit der Frau v. Lagrange zu verdanken sein, die den Kompositur in liebenswürdiger Freundlichkeit zur Vollendung seiner Schöpfung drängt.

— Der „Hölgyfutár“ wünscht daß man in den Zwischenakten (im Nationaltheater) lieber einen „gesunden Csárdás“ als die schläfrigen Symphonien spiele. — So gibt es auch Deutsche, die auf der deutschen Bühne lieber Walzer als „gesunde Musik“ hören möchten. Nun — De gustibus non est disputandum.

— Fürst Richard Metternich, der Sohn des gewesenen Ministers, befindet sich seit einigen Tagen in Wien und ist in der Villa seines Vaters am Rennwege abgestiegen.

— Aus Berlin wird am 5. August gemeldet: F. M. Baron Haynau wohnte heute einem Exercitium mehrerer Truppentheile auf dem Tempelhofer Felde bei. Der Ministerpräsident Graf v. Brandenburg und General v. Prittwitz begleiteten den berühmten österreichischen Feldherrn. Baron Haynau verläßt am 6. August Berlin, begibt sich nach Potsdam, wo er auf königliche Einladung am Abend der Theatervorstellung der Frä. Rachel beizuhöhen wird, und reist am 7. d. M. nach Kassel.

— Gestern ist ein Knabe von 13 Jahren im Klaus'schen Hause in der Hartanergasse vom 3. Stockwerke (über die Kichung der Stiege) gestürzt. Wunderbar ist es daß er mit einem Bruche des linken Schenkelbeins davontkam, ohne andere lebensgefährliche Verletzungen oder Gehirnerschütterung davonzutragen. Dies ist nun der dritte Fall seit kurzer Zeit, der nicht tödtlich abläuft.

— Man liest im „Dest. Korrespondent“: Obwohl über die Einführung des Tabakmonopols gar kein Zweifel obwaltet, soll doch der Zeitpunkt, wann dasselbe ins Leben geführt wird, nicht so nahe gerückt sein, als man früher anzunehmen berechtigt war. Wie man uns aus guter Quelle versichert, sollen die sich ergebenden Schwierigkeiten und Hindernisse zwar nicht unüberwindlich, aber doch derart sein, daß an einem festen Plan in dieser Sache vor der Hand nicht zu denken ist.

— Glaubwürdigen Mittheilungen zufolge, soll die hiesige Commerzial-Bank in ein Filiale der österreichischen National-Bank umgestaltet und damit zugleich eine Hypothekenbank für Ungarn verbunden werden.

— Wenn es auch nicht wahr wäre, daß wie ein hiesiges Blatt meldet, bereits Cholerafälle hier wie in Ofen vorgekommen, und zwar alle bei Kindern; wenn es auch nicht wahr wäre, daß dies dem Genuße unreifen Obstes zuzuschreiben, so dürfte es doch sehr zweckmäßig sein, wenn die nöthigen polizeilichen Sanitäts-Berfügungen — und zwar schneller und strenger als gewöhnlich — getroffen würden.

— Die „Niedersächsische Zeitung“ meldet: „Der Hauptmann Blan-

domsky vom 13. schleswig-holstein'schen Bataillon, welcher am 25. v. M. nach der Schlacht bei Josted in Civil-Kleidung in Neudburg eintraf, und erklärte: „es sei alles verloren,“ ist kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt.

Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hat beschlossen, daß für die Stromstrecke von Gyöny nach Wien genau berechnete Remorqueure, demnächst zum Bau in Angriff genommen werden; zur möglichst schnellen Beförderung der Reisenden aber, wurde die Erbauung von drei eben so bequem eingerichteten als schnell gehenden Booten beschlossen.

Der Violinvirtuose Ernst ist für die nächste Saison nach London für ein immenses Honorar engagirt.

Vorgestern fand im Dfner Sommertheater die Aufführung der Oper „Martha“ als letzte Opernvorstellung statt. Ende gut, Alles gut dürfte hier nicht anzuwenden sein, denn die Darstellung war keine der gerundesten, und bloß Hr. Pichler verdient auszeichnende Erwähnung.

Ausland.

Berlin, 7. August. Der preußische Gesandte am englischen Hofe, Bunsen, ward nicht abberufen sondern es war nur Peronich dahin attachirt.

Karlsruhe. Der Protest Oesterreichs gegen den Einmarsch der badi-schen Truppen in Preußen ist bereits in Karlsruhe eingetroffen, und ist sofort im Ministerrathe zur Sprache gebracht worden.

Hamburg, 7. August. Willisen erklärt die 500 gefangenen Dänen verantwortlich für das, was den Schleswig-Holsteinischen geschieht.

Auf der Fregatte „Gefion“ weht die preußische Flagge. Der Kommandeur derselben hat die dänische Aufforderung energisch beantwortet.

Schweiz. Der König von Neapel wirbt trotz des Verbotes von Seite des Bundesrathes, fleißig Schweizer für seine Regimenter. Ebenso wird auch für Rom, besonders im Kanton Wallis, tüchtig geworben.

Paris. Der General Marey-Monge, Kommandeur des 13. Militärdistrictes hat an die unter ihm stehenden Kavallerie-Befehlshaber die Weisung erlassen, alle Säbelspitzen einen Zoll weit auf beiden Seiten schleifen zu lassen, damit im Falle des Gebrauchs der Waffen die Spitze angewendet werde, weil dieselbe mehr Wirkung habe, als die Schneide.

Stalien. In Kaserta haben die Truppen bei einer Revue die Konstitution hoch leben lassen. Etwa 60 Ober- und Unteroffiziere sind aus diesem Anlasse verhaftet worden.

Palermo, 25. Juli. Zahlreiche neue Verhaftungen. Gestern durch-zogen Patrouillen, durch eine Eskadron Kavallerie verstärkt, die Straßen. Auf verschiedenen Punkten der Halbinsel sind Observationslager aufgestellt.

Neapel. Was den Streit mit Spanien wegen der Heirath des Grafen von Montemolin betrifft, so wird er keine ernste Folge haben. Neapel wird seinen Gesandten, den Fürsten Carini von Madrid abberufen, und künftig daselbst bloß durch einen Geschäftsträger vertreten sein.

Turin. Die Gesellschaft, welche sich zur Beförderung des Handels mit Indien in Genua bildete, hat bereits über nahe an zwei Millionen zu verfügen und wird nächstens ihr großartiges Unternehmen, an welchem sich auch Lombarden betheilig haben, beginnen.

4. August. Die Kammern sind auf den 26. einberufen. Ragusa, 29. Juli. Die türkische Flotte hat in der Bai Commenizza im Angesichte von Corfu Anker geworfen. Es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß sie ihren Lauf nach dem adriatischen Meere genommen, um durch ihr Erscheinen den Bewegungsparteien sowohl in Albanien als Bosnien zu imponiren.

Feuilleton.

Den Freunden der Kunst dürfte die Nachricht angenehm sein, daß Grillparzer seine zwei, schon seit lange vollendeten Stücke: „Eibussa“ und „Rudolf II.“ der Direktion des Hofburgtheaters zur Aufführung übergeben hat.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Emanuel Kohn, Doktor, sammt Gattin, von Belgrad. — Jakob Benuzzi, Jurist, aus Italien. — Hr. Kallay B., Gutsbesitzer, von Kis-Kosto. — Graf Baptist Fuchs, k. k. Kammerer. Hr. Andreas Braun, k. k. Beamter, sammt Gattin, von Wien. — Hr. Mey Ign., Kaufm., sammt Familie, von Győr. — Hr. Perczel Stephan, Grundbesitzer, von K. Stajday. — Hr. Wagenfall L., Beamter, von Posony. Hr. Alexander Bettelheim, Kaufmann, von Preßburg. Zum „Tiger.“ Hr. v. Szekulics, Kaufmann, von Brody. — Hr. Saly A., Kaplan, von Komorn. — Hr. J. v. Sütö, k. k. Commissär, von Szolnok. — Hr. von Papp St., k. k. Offizier, von Füred. — Hr. Baron D. Kemény, Partikulier, von Siebenbürgen. — Frau Baronin v. Tschuenberg, Kammerer'sgattin, von Wien. — Fr. Barb. Fleischmann, Partikuliere, von Aschbach. Zum „Palatin.“ Hr. Jalay R., Advokat, von Stuhlweißenburg. — Frau Magdal. Szerdahelyi, Gutsbesitzerin, von Szerdahely. — Hr. Balaby E., Oberstabsrichter, von Pest. — Hr. S. Kraustopf, Kaufm., von Hamburg, sammt Gemalin. — Hr. Liptak J., Gastgeber, von Erlin. — Frau Karoline Say sammt Tochter, Apothekerin, von Stuhlweißenburg. — Hr. Csüdör Th., Geistlicher, von Vasarhely. — Hr. Sujansky, Geistlicher, von Gyöngyös. — Hr. Lobots D., Lehrer, von Arad. — Hr. Rost Ignaz, Handelsmann, von Tatschmar. — Hr. Anton Ultonay, Privatier, von Wien. Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Joseph Graf Appony, k. k. Kammerer, von Preßburg. — Hr. Joh. Mayer, Großhändler und Herrschaftsbesitzer, von Wien. Gräfin Marie Forgách, Gutsbesitzerin, von Preßburg. Hr. S. Salzmann, k. k. Ober-Ingenieur, von Wien. Hr. A. Philippides, Handelsmann, von Philippopolis in der Türkei. — Hr. C. E. Michlager, Eisenbahn-Beamter. — Hr. Dr. Carl Filben, Advokat, von Wien. Zu den „2 schwarzen Wären“ Hr. Schmidt J., Gastwirth, von Monor. — Hr. Staudinger F., Fleischhauer von Otsa. — Fr. Kenyai Kofalia, Grundfrau, von Szeged. — Hr. Kövösi J., Schneider, von Szeged.

National-Theater:

Először:

Családi drama.

Drama 5 felv. Irta Carré és Barbier. Francziából fordították Egressi Béni és Cseprenphi.

Deutsches Theater in Pest.

Zum Vortheile des H. Jda Claus.

Kabale und Liebe.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedr. v. Schiller. Hr. Kunst und Hr. Buchwald als Gäste.

Sommer-Theater in Ofen.

Morgen Samstag, den 10. August: Zum ersten Male:

Der Dumme hat 8 Glück!

oder:

Er muß tolle Streiche machen.

Neueste Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von A. Vera. — Musik von Kapellmeister Fr. v. Suppé.

Course an der Wiener Börse, 7. August.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, D. Dampfsch.-A., Pester Kettendr., Hamburg 2. M., London 3 M., Paris 2 M., Triest 3 M., Nordbahn-Aktien, Gloggniger, F. Esterb. 40 fl. L., F. Windischgräg, Gr. Reglevich, Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Tags- und Erinnerungskalendar.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Dates include 9. August, 10. August, 9. August 1849, 10. August.

Geschäfts-Tagebuch.

Ofen, 11. August. Waldgrund-Lizitation auf dem Schwabenberger Raizenkopf. (S. P. 3. Nr. 184.) Klein-Tezery, 11. August. Lizitation von Weingärten sammt Fehung und Gebüden, Preßgeschirr, leeren Fässern u. s. w. Im Gebirge nächst der Kapelle. (S. P. 3. Nr. 178.)

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate August 1850: Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U. Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U. Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U. Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Fahrten der Dampfboote im August.

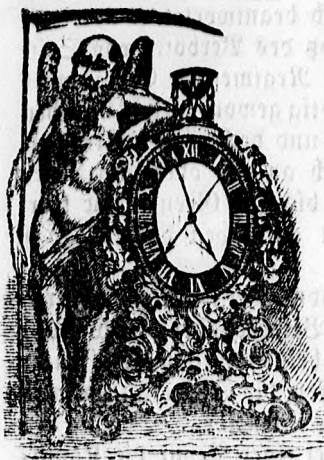
Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr. Semlin: jeden Montag und Freitag. Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wasserstand der Donau am 9. August.

8 Schuh 4 Zoll 0 Linien ober Null,



J. N. Swoboda,

büraerlicher Uhrmacher in Pest,
Anfangs der Waignergasse im v. Mocseny'schen
Hause Nr. 634

zum Saturnus,

empfiehlt seine vollständig assortirte Niederlage
aller Gattungen Uhren, zu den billigsten Prei-
sen zum Verkaufe. Dasselbst werden auch alle Arten
Reparaturen, welche in sein Fach schlagen, an-
genommen, und sowohl für Verkauf als für Re-
paraturen, schriftliche Garantie auf ein Jahr
geleistet.

Uhrspielwerke lagern in großer Auswahl
mit den neuesten Musikstücken, auch werden Bestel-
lungen mit jedem beliebigen Musikstücke hierauf angenommen und prompt effectuirt.
287—(1, 6)

Anzeige.

Vom Januar 1850 an erscheinen **Carl Christian Schmidt's**
Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medizin unter der Redaktion von
Dr. **Hermann Eberhard Richter**, Prof. der Medizin zu Dresden, und Dr.
Adolf Winter zu Leipzig. Die äußere Einrichtung und ihre Grundtendenz blei-
ben die bisherigen. Vollständigkeit und Wissenschaftlichkeit des Ganzen, sorgfältige
Bearbeitung und schnelle Mittheilung aller beachtenswerthen Erscheinungen auf
dem Gesamtgebiete der Heilwissenschaft sind die Aufgaben, welche sich die neue
Redaktion gestellt hat. Zu möglichster Erreichung dieses Zweckes haben die Unter-
zeichneten die Herren Prof. Dr. **Bock**, Prof. Dr. **Lehmann**, sowie die **DDr.**
Millies, **Sichel**, **Sonnenfals** und **Streubel**, sämmtlich zu Leipzig, zu spezieller
Mitwirkung bei der Redaktion veranlaßt und hoffen sie, daß es ihnen im Vereine
mit der Verlagshandlung, welche dem Unternehmen ihre volle Thätigkeit unausge-
setzt zu widmen fortfahren wird, gelingen werde, den an Schmidt's Jahrbücher ge-
machten Ansprüchen zu genügen.
Die Redaktion
H. E. Richter. A. Winter.

Leipzig, im August 1850.

Schmidt's Jahrbücher sind in der alten Form und zu dem Preise
von 21 fl. 36 kr. C.M. durch alle soliden Buchhandlungen und Post-
ämter, in Pesth durch **Carl Edelmann**, Waignergasse Nr. 15 zu
beziehen.
Der Verleger
Otto Wigand.

(284) Haus-Verkauf. (2, 3)



Das in der Sat-
nergasse unter Nr. 590
liegende, 2 Stock hohe,
den Mikolitschen Erben
gehörige Haus (zum
weißen Wolf genannt)
ist aus freier Hand zu
verkaufen.
Das Nähere ist in demselben Haus bei
Hrn. Constant. Stephanovits zu erfragen.

Asphalt

für Architekten, Baumeister, Bauherren,
Eisenbahn-Direktionen, Schiffswerften.

- Hauptanwendungen sind folgende:
1. Terrassirung von Gebäuden flacher Bauart.
 2. Pflasterung von Fußpfaden, Vorhällen, Magazinen, Altanen, Gängen, Höfen, Brenn- und Bräulokalen.
 3. Als Ueberguß auf Brückengewölbe.
 4. Trocknung der feuchten Wände.

Das Fabriklokal befindet sich in Ofen,
Landstraße, Rettiggasse Nr. 361, und bei
dem Eigenthümer in Ofen, Festung, For-
tunagasse Nr. 168, zu haben.
286—(2, 3)

Die Wäsch-Niederlage

des löbl. Pester Frauenvereins
sowohl

von allen Gattungen weißer Wäsche als
gefärbten Sommer-Hemden, Schwim-
mehosen, Fußsocken und Frauen-Strümpfen,
mit den auf der Waare selbst aufgezeich-
neten festgesetzten Preisen, besteht fortwäh-
rend bei **Franz W. Liedemann**, „zur
schönen Ungarin“, am Eck des Rathhaus-
Platzes und der Waignergasse. 281 (3)

(282) Dienstgesuch. (3, 3)

Eine Witwe in den besten Jahren, sehr
geschickt in weiblichen Arbeiten, wünscht
als Haushälterin in einem Herrschafts-
oder vornehmen Bürgerhaus, oder aber
bei einem Witwer aufgenommen zu wer-
den. Näheres erfährt man hierüber in der
Satnergasse im Neumayer'schen Hause
Nr. 581, ebenerdig, Thür Nr. 4.

(285) Zu verkaufen (2, 3)



2 graue und ein grün-
er Papagei, wel-
che sehr gut deutsch
und italienisch spre-
chen, und werden
dem Käufer auf
Probe gegeben. — Zu sehen im Gasthose
„zum Palatin“, 2. Stock, Thür-Nr. 22.

In der **Salberger'schen** Verlags-
handlung in Stuttgart erschien soeben
und ist bei

Herm. Geibel in Pest

vorrätzig:

Eine Dichterwoche

von
Feodor Löwe.
Gedichte. — Taschenformat. Preis:
1 fl. 6 kr.,
und

Lieder aus Frankfurt

von
Feodor Löwe.
Taschenformat. Preis: 1 fl. 6 kr.
278—(2)

(276) In (3, 3) J. WAGNER'S, Kunst- u. Musikalienhandlung

am Servitenplatz in Pest, ist neu erschienen
Ilka-Quadrille, aus Motiven der Oper: „Ilka“, von
Franz Doppler: für das Fortepiano arrangirt von
Adolf Ellenbogen. — Preis 36 kr. C.M.
Elegie a Carneval von Venedig, von **Ernst**: für das
Fortepiano übertragen von **Franz Erkel** (neue Auflage).
Preis 1 fl. 12 kr. C.M.

Nächstens erscheint auch das 4. und letzte Heft aus **F. Dopplers** „Ilka.“

(3, 3) Die k. k. landes=privil. (275) Mode=Seidenwaaren, Möbel= und Wagenstoff=Manufaktur

von Georg Hell in Wien,

alte Wieden, Feldgasse ober dem Theresianum, empfiehlt ihr reichfortirtes Lager
aller Gattungen **Möbel, Wagen, Portieren und Teppichstoffen**, desgleiche
von **Serren- und Damen-Modewaaren**, und **Parasolstoffen**. Die Fabrik ist
mit Vergnügen bereit, auf Verlangen und bei Angabe der Artikel, welche gewünscht
werden, Muster ihrer Erzeugnisse einzusenden, und macht zugleich die Anzeige, daß
sie im Stande ist, Aufträge für die großartigsten Neubestellungen, in kürzester Frist
aus dem besten Materiale und zu den diskretesten Fabrikspreisen auszuführen.

Pränumerations-Anzeige.

Vom 1. Juli angefangen erscheint im Verlage der Gefertig-
ten unter der Redaktion des Herrn **Dr. Dav. Wachtel**, je zu einem
Bogen in Groß-Quart eine naturhistorisch-medizinische Wochenschrift unter
dem Titel:

Zeitschrift

für Natur- u. Heilkunde in Ungarn.

Mit gleicher Berücksichtigung für
**Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wund-
ärzte und Pharmaceuten.**

Ein Organ der Regierung in Medizinalangelegenheiten, ein Mittelpunkt für
die Bestrebungen ungarischer Aerzte und Naturforscher, ein Hebel und Stützen-
anker für die Fortschritte dieses Kronlandes in naturhistorischer und heilkünstleri-
scher Beziehung, wird diese Zeitschrift ihren Lesern alle **Erlässe und Verordnun-
gen**, alle den Fachmann interessirenden **amtlichen Berichte** der ungarischen
Sanitätsbeamten, die **Verhandlungsprotokolle der königl. Gesellschaft der
Aerzte in Ofen-Pest, Originalabhandlungen** aus dem ganzen Gebiete
der **Naturgeschichte** so wie aus allen **Zweigen der theoretischen und
praktischen Medizin, Analekten und Memorabilien** aus dem Wirken fremd-
ländischer Aerzte und Naturforscher darbringen, die **Angelegenheiten ungarischer
Naturhistoriker und Aerzte** von Zeit zu Zeit besprechen, über die **neuesten
Erscheinungen im Felde der naturhistorischen und medizinischen Litera-
tur** theils kritisch, theils nur bibliographisch berichten und alle **merkwürdig-
en Vorkommnisse** im Kreise der Naturforschung und des Sanitätswesens, als
Auszeichnungen, Beförderungen, Ernennungen, Sterbefälle u. s. w. zum
Gegenstande ihrer Mittheilungen machen. Am Ende des Jahres wird ein umfassen-
des Inhalts- und Namensverzeichnis, und wo es nöthig ist, werden den einzelnen
Nummern auch **Abbildungen** beigegeben werden.

Man pränumerirt bei den Gefertigten, in allen in- und ausländischen Buch-
handlungen und bei allen Postämtern, und zwar in loco ganzjährig mit 8 fl., halb-
jährig mit 4 fl., und vierteljährig mit 2 fl. C.M.; im Wege des Buchhandels und
auf der Post unter Kouvert ganzjährig mit 10 fl., halbjährig mit 5 fl. und viertel-
jährig mit 2 fl. 30 kr. C.M.

Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wundärzte und Pharmaceuten werden
höflich gebeten, das Unternehmen mit ihren werthvollen Beiträgen nach Kräften zu
unterstützen.

Landerer und Heckenast.

(277) Güter-Verpachtung. (3, 3)

Im Neutraer Komitat zu N. Kostolany, eine Stunde von Tyrnau, an der
Hauptstraße nach Trencsin und Schlessen, sind vom 10. Juni 1851, folgende dem
Herrn **Georg Grafen Andrássy** gehörige Realitäten sammt den erforderlichen
Wirtschaftsgebäuden zu verpachten, und zwar:

In N. Kostolany: 502 $\frac{1}{2}$ Presburger Regen Feld, 106 $\frac{1}{4}$ Mads größten-
theils zu bewässernde und Nachheu liefernde Wiesen, 5 $\frac{1}{10}$ Presburger Regen Obst-
garten, das Fleischschrotungs-, Schant- und Weiderecht, endlich nach Allodialbesitz
und Mottungsgründen mehrere Zinsungen.

Im sogenannten mit Kostolany unmittelbar verbundenen Prädium **Wieska**:
225 $\frac{3}{4}$ Presburger Regen Feld, 10 $\frac{1}{2}$ Presburger Regen Privatweide, 12 Presb.
Regen Obstgarten und eine Wassermühle. — Die unter Winter- und Sommeranbau
gehörigen Felder werden bestellt übergeben, der Presburger Regen Feld ist mit 500,
die Mahdwiese mit 800 Quadratklafter berechnet.

Pachtlustige belieben sich brieflich oder mündlich bei dem Eigenthümer selbst zu
Presburg oder Hossur nächst Rosenau im Gömörer Komitat, oder bei Hrn. Joh.
v. Thuróczy zu Alsó-Köröskény bei Neutra um das Nähere zu erkundigen.